Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 47

Artikel: Ueber Offiziersgesellschaften

Autor: -

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

18. November 1882.

Nr. 47.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird dei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inbalt: Ueber Offiziersgesellschaften. — Die Entwidelung ber französischen Armee. (Schluß.) — Der Frontal-Angriff ber Infanterie. — B. Aram: Berträge über Pferbefunde. — Kavalleriftliche Briefe — Erdgenoffenschaft: Stelle-Ausspreibung. Delegtrenversammlung de eieg. Offiziersvereine, Generalversammlung des schwertz. Schüßersvereine. Dahresbericht tes Offizierevereins der Stat St. Gallen. — Aussand Frankreich: Reorganisation des Forfiziereforpe. Abanderungen im Frerziereglement der Infanterie. Belagerungsmandver. Kreitung des Kontrol-Korps. Armirung der Grenzsellurgen. Buftand der Bartser Kafernen. Div stonemandver mit Kabres. Italien: † General Medici. Durchführungsbestimmungen für die Neubilbung der sechst Alpen-Regimenter. — Berschiedenes: Oberft Rampon bei Montenotte 1796. — Bibliographie.

Heber Offiziersgesellichaften.

(Unsprache bes hauptmanns hermann Biegfer an bie Offiziers, gesellschaft ber Stadt Lugern am 10. November 1882.)

Geehrte Versammlung! Ich glaube ben Reigen ber biesjährigen Vorträge in meiner Eigenschaft als Prafibent selbst eröffnen zu mussen und fühle mich gewissermaßen moralisch bazu verpflichtet, ben verehrlichen Mitgliebern unseres Vereines wieder einmal an's Herz zu legen, was sie seit geraumer Zeit, wenigstens die große Mehrzahl unter ihnen, im Drange anderweitiger Geschäfte nur zu leicht der Vergessenheit überließen.

Bon biesem Gesichtspunkte ausgehend, entschloß ich mich, unter bem in den Zeitungen angekündigsten Titel einen Uppell zu halten, hauptsächlich an die jüngere Generation, und damit der Eine oder Andere sich nicht nur bei Zahlung der Beiträge als Bereinsmitglied fühle, habe ich für diesmal an einen jeden unserer Kameraden eine personliche Einladung für heute Abend ergehen lassen. —

Wenn auch nur Wenige berselben gefolgt sind, so bilben boch biese Wenigen schon einen in biesen Räumen ziemlich ungewohnten Anblick und mit Befriedigung nehme ich wahr, daß doch noch eine große Zahl eine rege Theilnahme unserem Berein zu wibmen gewillt ift.

Die "große Zahl" sind die hier Bersammelten, und wenn die Worte, die ich sprechen will, bei Ihnen auf empfänglichen Boden fallen, wenn die Antrittsrede Ihres diesjährigen Prasidenten in Ihren Herzen einen Widerhall findet, so durfte vielleicht das Wort des Dichters wahr werden: Reues Leben blüht aus den Ruinen.

Ich vermahre mich hier gleich von vornherein, ben früheren Borftanben irgend welche Schulb am Riebergange unferes Bereinslebens beimeffen zu

wollen, weiß ich boch selbst nicht, ob mir trot allem guten Willen der Erfolg bennoch fehlen werde. —

Er fann mir allerbings nur bann fehlen, wenn bie hier Anwesenden, nachdem sie vielleicht mit einigem Bergnügen meinen Ausführungen gefolgt sind, wieder in die gewohnte Theilnahmslosigkeit an den Bestrebungen unseres Bereines zurucksinken.

Woher diese Theilnahmslosigkeit wohl rühren mag? Konstatirt kann beren Borhandensein leicht werden.

Zehn Jahre sind es her, daß die Statuten bes Bereines festgesetzt wurden und seit dieser Zeit ist die Zahl Derer, die sich aktiv betheiligten an den von den jeweiligen Vorständen zur Erreichung des durch § 1 der Statuten sestgesetzten Zweckes: Förberung der Ausbildung, Wahrung militärischer Interessen, Kräftigung der Kameradschaft, angeswendeten Mittel mit wenigen Ausnahmen jedes Jahr eine geringere geworden.

Ich kann unmöglich annehmen, daß der Geift, ber die Offiziersgesellschaft ber Stadt Luzern gegründet, unter den jetigen Stadtoffizieren geschwuns den; aber eingeschlafen ift er und ihn wachzurusen meine Pflicht.

Offiziersgesellichaften werben eben weniger ber Beluftigungen halber in's Leben gerufen, sonbern sie verfolgen einen höheren, edleren, ernsteren Zweck, und wem seine Offizierscharge am Herzen liegt, in bes Wortes richtiger Bebeutung, wird auch biesem ernsten Zwecke gerne einige Stunden opfern.

Existiren boch selbst in stehenden Armeen solche Bereinigungen zu gegenseitiger Besprechung pensbenter Fragen, zur Bermehrung bes Wissens, zur Bekanntmachung mit dem Wesen, dem Leben andezrer Waffengattungen, des besseren Berständnisses für die eigene.

Um wie viel mehr mußten folche Gelegenheitett von unferen Milizoffizieren benutt werden, wenn

fie sich ber Berantwortung bewußt sind, die ber Ernstfall an sie sehen wird und diese Berantworstung zusammenhalten mit bem, mas sie in unseren amtlichen Unterrichtstursen beim größten Fleiße zu erlernen im Stande sind.

Deshalb suchte benn auch ftets bie Privatthätig= feit eifriger Offiziere biefem Mangel abzuhelfen. fie studirten und findiren noch ihr ihnen liebes Militarfach zu Saufe. Aber neben biefer ureigen. ften privaten Thatigfeit, die icon Großes und Schones geleiftet, foll auch die öffentliche, die Bereinsthätigkeit nicht vernachlässigt merben. Manches bleibt ba zu Saufe oft unaufgeklart, wie einseitig wird da oft gearbeitet, wie leicht in falsche Anschauungen hinein sich verritten? — Hier wirkt eine bezügliche Diskuffion im Kreise ber Rameraben auf= und abklarend; hier, im Rreise ber Offiziersgefellichaften, merben neue Bebanten angeregt, hier in bas Wefen ber anderen Waffen leichtet eingegangen, bier foll ber entgunbenbe Finte in bie Thatkraft jedes Einzelnen geworfen werden, die babeim zu Sause weitere Früchte tragt.

Und die Frucht unserer Arbeit — bem Arbeitenben bleibt sie sicher — aber vorenthalten sollte sie nicht werden, arbeiten wir ja doch Alle an demielben einen großen Ziele zum Besten unserer Armee.

Hier in ber Cffiziersgesellschaft ift ber Plat, wo gemachte Erfahrungen, Resultate bes Studiums bieser ober jener militärischen Wissenschaft verlautbart, kundgegeben werden sollten zu Rutz und Frommen aller unserer Kameraden und zur eigenen Belehrung unserer selbst.

Nicht Alles fann gewürdigt werben, nicht Alle wollen gewürdigt fein, aber daß man so sich abplagen muß, um überhaupt nur Borträge zu ershalten, daß, meine Herren, ist ein boses, boses Zeischen. Die alten bewährten Kräfte werden wohl nicht versagen, aber auch unter den Jüngeren und Jungen muß ein frischeres Leben, eine regere Bethätigung erstehen.

Gine Offiziersgesellschaft, die fast nur aus lauter Passirumitgliedern besteht, hat icon bem Geifte nach aufgebort, ihrem Zwecke zu bienen.

Und wenn auch durchaus nicht verlangt werden kann, daß Jeder Alles zu hören und Alles mitzumachen begehre, so ist es meine heiligste Neberzeugung, daß doch Jedem viel des Nühlichen geboten wird; wenn er es über sich bringen kann, seinem Grade, seiner Offizierspflicht ein paar Glas mehr oder weniger guten Bieres zum Opier zu bringen oder aber ein paar heitere Stunden in einige wenige ernste zu verwandeln.

Und ist es denn so fürchterlich, mitmachendes Mitglied ber Offiziersgesellschaft zu sein? Sind wir nicht alle Kameraden einer Armee, sind wir nicht dazu berusen, Seite au Seite mit einander für unser Theuerstes, unser Baterland zu wirken, und wir sollten uns schenen, in ernsten und heiteren Stunden, denn auch solche hoffe ich in der Offiziersgesellschaft zu erleben, einander immer wehr kennen und mürdigen zu kernen?

einer Stadt und, ob auch hier ober bort eingetheilt, bennoch verpflichtet, unser Möglichstes zu thun, baß der Name "Luzern" einen guten Klang habe, und wir sollten uns scheuen, mit= und untereinander an immer größerer Bervollkommnung zu arbeiten?

Mitglieder eines Bereines, bessen Bestrebungen gut und lobenswerth und vor Allem nothwendig sind, und wir sollten alles mögliche thun, ihn immer mehr zu Falle zu bringen?

Das kann, bas will ich nicht glauben, und ba ich überzeugt war, baß es sich nur barum handelte, mit einem gewissen Ernst und in vollster leberzeugung von der Wichtigkeit der Sache unseren namentlich jüngeren Witgliedern das bereits Gesagte zu Gemüthe zu führen, um ihr Interesse wieder zu wecken, so habe ich es gewagt. Honny soit qui mal y pense!

Ich hoffe und glaube erwarten zu burfen, daß Sie die heute vernommenen Auschanungen theilen und Jeder in seinem Kreise dafür wirken möge, daß unserer Offiziersgesellst, aft recht viele blühende Bereinsjahre erstehen mögen.

Was der diesjährige Vorstand dazu beitragen kann, soll nicht fehlen und daß Ihre allseitige Theilsnahme und Mitwirkung ihm nicht fehle, ist mein Schlußwort und mein aufrichtigker Wunsch.

Die Entwidelung ber frangöfischen Armee.

(Shluß.)

Es ist ein ersreuliches Bild, welches die französischen Herbstmandver dem Lande geboten haben; die auf die militärische Instruktion der Wehrkraft verwandten Opfer waren keine vergeblichen, und das Land dars in der That mit Vertrauen auf die Leistungen seiner Vertheidiger blicken. Letztere, in ihre verschiedenen Garnisonen zurückgekehrt, werden aber nicht zu lange auf ihren Lorbeeren ruber, sondern unermüdlich an der Detail = Ausbildung der Truppen weiter arbeiten, jeder in dem ihm zusgewiesenen Rahmen.

In dieser Beziehung ift eine Neuerung vorbereitet und wird unverzüglich in's Leben treten, die Bilbung von Instruktionse Belotons in ben Infanterie-Regimentern, die unbedingt von großem Nugen für die einheitliche tattische Ausbildung der Negimenter sein wird.

Dem General Boulanger, bessen produktive Thätigkeit in Militärkreisen große Anerkennung sindet, ist nicht entgangen, daß mit der Reduktion des Dienstes auf drei Jahre die Rekrutirung des Untersossigierkorps auf ganz anderen Bedingungen beruhen wird, als früher. Diese Bedingungen für den Dienst so günstig als möglich zu gestalten, soll die Bildung des Instruktions Pesotons hauptsächlich bezwecken: Wan wird in diesem Spezial Peloton mittelst einer durchdachten, rationellen Justruktions methode in 10 Wonaten ohne Schwierigkeit gute Korporale und Unteroffiziere ausbilden können.

Offiziersgesellschaft zu erleben, einander immer Das bereits ausgearbeitete Reglement über bies mehr kennen und murbigen zu lernen? — Offiziere Instruktions: Peloton ist noch nicht vom Kriegs-